



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 12. Ein sehr nützliche weiß diese bewegursachen anzuwenden und zugebrauchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

lichkeit welche uns die Göttliche Güte verordnet hat / welches die Erfüllung ist der Wohlthaten Gottes gegen uns: davon etliche massen gehandelt worden vom 9. Cap. bis zum ende des 3. Buchs.

Das XII. Capitel.

Ein sehr nützliche Art und Weis diese Bewegursachen zu gebrauchen.

Damit man von diesen Bewegursachen ein tieffe und sehr starke wärmbde der lieb bekommen möge: ist vornehmlich das man:

1. Nach dem man eine derselben ins gemein betrachtet hat / solche uns absonderlich selbst zu eigen / zum Exempel: O wie lieblich ist der grosse Gott / der durch seine unendliche Güte seinen Sohn gegeben / zu Erlösung für die ganze Welt: Ach! freulich für alle ins gemein! aber insonderheit auch für mich / der ich der erste oder grösste unter den Sündern bin: Ach er hat mich geliebt / ich sag er hat mich geliebt / aber ich sag mich selbst / also und einen solchen wie ich bin / und sich für mich zum Leyden gegeben!

2. Muß man die Göttlichen Wohlthaten in ihrem ersten und ewigen Ursprung betrachten / O Gott! Theotimi / wie können wir nur die unendliche Güte unsers Schöpfers würdiglich genug lieben / (oder ein lieb haben die ihrer würdig genug sey) welcher von aller Ewigkeit her vorgekommen uns zu erschaffen / zu erhalten / zu regieren / zu erkauften / selig und herrlich zu machen / uns alle ins gemein und insonderheit! Ach wer bin ich da mahl gewesen / als ich noch nicht war? ich / sage ich / der ich / in dem ich nun etwas bin / nichts anders bin als ein schlecht elendes

Erdenwürmlein / und doch hat Gottes hero dem Abgrund seiner Ewigkeit / mich gedacht mit Gedanken des Ewigkeit / Er hat bedacht und vorgehabt ja bestimmet die Grund meiner Geburt / meiner Zeit aller guter Eingebungen die er mir schenken würde / und in summa aller Wohlthaten die mir wolte anbieten und erweisen. Ach! auch irgend eine Güte welche der Güte gleich wäre.

3. Muß man die Göttliche Wohlthaten in ihrer fruchtbareren Verdiensts- und Fruchten dann weislich Theotimi / das Hohepriester im Betas auf seinen Schultern und Brust die Namen der Kinder Israel trug / das ist / die Edlgezeiten / in welchen die Namen der Stammhänger von Israel gegraben waren: Ey siehe Theotimi unsern grossen Bischoff / und beschau dich von dem ersten Augenblick seiner Empfängnis / betrachte das er was auf seinen Schultern getragen / in dem er das Ämpel der Herrlichkeit / uns durch seinen Tod / und die Todts des Creuzes / zu erkauften annehmen; O Theotimi / Theotimi / diese Schulden Heylands hat uns alle bey unsren Namen und Zunahmen gekannt / aber sonderlich und vor allen / am Tag seines Leydens / da er seine Tränen / seine Gebet / sein Blut / sein Leben für alle aufgeschuffert / hat er insonderheit für dich diese gedanken der lieb gehabt / und von sich aufgeschuffert: O mein armer Vater / ich nimb auff mich und begab mich mit all den Sünden des armen Theotimi / Pein und den Todt zu leyden / damit er dich von befreyer bleibe / und nicht verderben sondern leben möge. Laß mich sterben / (oder will sterben) mir damit er lebe. Laß mich (oder ich will) gereusigt werden / damit ich herrlich gemacht werde. O höchste Herr / Herzens Jesu / welches Herz wird dich

mermehr andächtig gnug loben und bene-
denen? Also hat sein Göttliches Herz in
seiner Mütterlichen Brust vor gesehen / an-
geordnet / verdient und erlangt / alle die
Vollthaten die wir haben / nicht nur uns ge-
mein für alle / sondern absonderlich für einen
jeglichen / und seine Brüste der süßen Güte
haben uns vorbereitet die Milch seiner Be-
wegungen / seines antockens und anzügen
seiner eingebungen / und deren Süßigkeit /
dadurch unsere Herzen ziehet / führet und
ernehret zum ewigen Leben. Die Volltha-
ten erweisen uns nicht / wann wir mit ansehen
den ewigen Willen der uns solche verordnet
und zugeacht / und das Herz des Heylandes
der sie uns mit so viel Müh und Arbeit / und
vornemblich in seinem Tode und Leyden / ver-
dient hat.

Das XIII. Capitel.

Das der Berg Calvarie die rechte Höhe
Schulder der Liebe sey.

Liedlich aber / und zum Beschluß / ist
der Todt und Leyden unsers Herrn
die süßeste und stärckeste Bewegung
und Antrieb / welche unsere Herzen
in diesem sterblichen Leben beselen / oder leb-
endig machen und auffmuntern kan. Und
es ist die Warheit / das die geistliche Nieren
ihr best und stärckest Honig machen / in
den Wunden dieses Löwen vom Geschlecht
Judä / welcher auff dem Berg Calvarie er-
würget und zerrissen worden / und die Kinder
des Creases loben und preysen ihn in ihrem
wunderbahren Märtsel / (*) welches die
Welt nit versteht : von dem Todt / welcher
alles frist und verzehret / ist die Speiß unsers

(a) Vide Histor. de Samson.

Trosts herkommen / und von dem Todt wel-
cher stärcker ist als alle / ist entsprungen die
Süßigkeit des Honigs unserer Lieb: O Jesu
in dem Heyland wie lieblich ist dem Todt /
weil er die höchste Wirkung deiner Liebe ist.
Auch dort oben in der himlischen Herrlich-
keit / wird nach der Bewegung der Göttli-
chen Güte wie sie in ihr selbst erkennet und
betrachtet wird / diese Ursach und Antrieb
auff dem Todt des Heylandes / die kräftigste
seyn / die seligen Geister in die Lieb Gottes
hinzuführen und gleichsam zu entzücken / wel-
ches zu bezeugen / in der Verklärung die Ein-
blick oder Muster gewesen der Herrlichkeit
Moyses und Elias mit unserm Herrn ge-
redt von dem Aufgang oder Erceß den er zu
Jerusalem erfüllen sollte / aber von was für
einem Aufgang / oder zu viel thun / als von
diesem Aufgang und Erceß / oder gleichsam
all zu grossen Lieb / durch welchen das Leben
dem liebhabenden genohmen worden /
damit es dem Geliebten gegeben würde.
Also das im ewigen Lied (bist ich mit ein)
man alle Augenblick diese fröliche Zuru-
fungestun widerholen wird:

Jesus lebe! dessen Todt und Peyn
Unterweist wie stark die Lieb muß seyn.

Theotin / der Berg Calvarie ist der Berg
der Liebhabenden. Alle Lieb die nicht ihren
Ursprung nimbt von dem Leyden des Hey-
landes / ist nichtig und gefährlich / unglückselig
ist der Todt ohne die Lieb des Heylandes!
Unglückselig ist die Lieb ohne den Todt des
Heylandes! die Lieb und der Todt seind der-
massen in dem Leyden des Heylandes mit-
einander vermischet / das man muß ohne das
ander nicht zu Herzen nehmen oder haben
kan / auff dem Berg Calvarie kan man das
Leben nit haben ohne die Lieb / oder die Lieb
ohne